

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Lannen Fernsprecher Nr. 11

Wirtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Monat August 50000 M., Raucherhebung vorbehalten. Ein einzelnes Exemplar 2500 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 4000 M., die Rückseite 10000 M. Mindestbetrag eines Auftrags 20 000 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt fünfzig Prozent.

Nr. 177.

Altensteig, Donnerstag den 2. August.

Jahrgang 1923

Vergleichen Sie

den Bezugspreis unserer Zeitung mit allen anderen Waren, so werden Sie finden, daß unsere Zeitung im Verhältnis zu denselben immer noch preiswert ist!

Bezugspreis im Monat August 50000 Mark.
Bei weiterer Geldentwertung Raucherhebung vorbehalten.

Die Goldanleihe.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reichs.

W.B. Berlin, 2. Aug. Um dem Drängen der Allgemeinheit nach einer wertbeständigen Anlage entgegenzukommen, hat sich die Reichsregierung entschlossen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier eines auf dem Gegenwert vom Dollar in Mark lautenden Anleihe mit zwölfjähriger Laufzeit zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe wird von der Vermögenssteuer befreit, soweit sie selbst gezeichnet ist, von der Erbschaftsteuer befreit, also in gleicher Weise zur dauernden Anlage von Kapitalen wie zur vorübergehenden Anlage von Betriebsmitteln dienen. Für Kapital und Zinsen dieser Anleihe sollen die Anteilnehmer, die deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt, haften. Nach dem von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegenden Gesetzentwurf wird die Reichsregierung ermächtigt werden, um den Zinsendienst für eine Anleihe von 500 Millionen Goldmark zu decken, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben und zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung bei Fälligkeit gegebenenfalls die einzelnen Steuerpflichtigen in dem Verhältnis ihrer steuerpflichtigen Vermögens zur Verzinsung des vollen Bedarfs heranzuziehen.

Die Anleihe ist bei den Darlehenskassen des Reichs degebar und wird sofort nach Ausgabe der Stücke an der Börse eingeführt werden. Die Anleihe lautet auf Stücke von 420 M. gleich 1 Dollar, 840 M. gleich 2 Dollar, 21 M. gleich 5 Dollar, 42 M. gleich 10 Dollar, 105 M. gleich 25 Dollar, 210 M. gleich 50 Dollar, 420 M. gleich 100 Dollar, 2100 M. gleich 500 Dollar, 4200 M. gleich 1000 Dollar. Es wird damit gerechnet, daß auch kleinere Beträge auf dem Umweg über wertbeständige Konten bei den Sparkassen in dieser Anleihe Anlage finden können. Die Stücke von 420 M., 840 M. und 21 M. werden ohne Zinscheine ausgegeben und bei Fälligkeit am 2. Dezember 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 50 vom Hundert eingelöst, die Stücke von 42 M. und darüber von 6 Prozent Zinsen und sind mit einjährigen Zinscheinen versehen. Die Zinsen laufen ab 1. September 1923. Fälligkeit des ersten Zinscheins 1. Dezember 1924. Die Rückzahlung dieser Stücke erfolgt bei Fälligkeit am 2. Dezember 1935 zum Nennwert. Die Stücke sowie die Zinscheine werden in Mark eingelöst entsprechend dem durchschnittlichen Dollarkurs in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August. Soweit die Zeichnung in Devisen oder Dollarschuldanweisungen erfolgt, die auch zulässig ist, wird ein Vorgangskurs von 95 Prozent bis auf weiteres in Anrechnung gebracht.

Als Zeichnungsbeginn ist der 15. August vorgesehen. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden, und zwar soweit sie in Mark erfolgt, auf der Basis des letzten vor dem Zeichnungstag notierten amtlichen Dollarkurses. Eine Berechnung von Stückzinsen findet bei der Zeichnung nicht statt. Der Zeichnungspreis beträgt bis auf weiteres 100 Proz. für die Einzahlung in Mark. Es bleibt aber eine Erhöhung des Kurses vorbehalten. Auch Voranmeldungen werden entgegengenommen; sie sind für den für den ersten Zeichnungstag maßgebenden Kurs zu berücksichtigen.

Die Ernährungslage.

Besprechungen — Aufruf an die Landwirte.

Berlin, 1. August. In der Reichskanzlei fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung mit den Vertretern der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen statt, an der der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und einige andere Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Nach übereinstimmenden Äußerungen der Vertreter der Landwirtschaft kann mit einer guten Brotgetreideernte gerechnet werden. Die vorliegenden Meldungen geben auch zu der Hoffnung auf eine baldige Besserung in der Kartoffelversorgung begründeten Anlaß, da die Frühkartoffelernte in einzelnen Gegenden bereits begonnen hat und in anderen Landstrichen innerhalb der nächsten oder übernächsten Woche anfangen wird. In Verbindung damit wurde auch die wichtige Frage der Fettversorgung behandelt. Hier bestehen größere Schwierigkeiten, da die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Speisefetten von jeher zu einem wesentlichen Teil auf die Zufuhr aus dem Ausland also auf die Devisenbeschaffung angewiesen war. Die Verhandlungen über eine Erleichterung auf diesem Gebiet, die zwischen der Reichsregierung und der Reichsbank geführt werden, stehen vor dem Abschluß.

Die Vertreter der Landwirtschaft wiesen darauf hin, daß die Versorgung an einzelnen Stellen durch Warenmangel, aber, wie in Schlesien, diese Schwierigkeiten durch den Transportarbeiterstreik wesentlich verschärft werden, so daß größere Mengen Lebensmittel, die zur Versorgung der Städte bereit ständen, nutzlos liegen bleiben. Von der Regierung wurde zugesagt, daß auf die Befreiung dieser Schwierigkeiten hingearbeitet werde. Weiter wurde die Notwendigkeit erörtert, den Landwirten die Möglichkeit zu geben, den Erlös aus ihren Erzeugnissen wertbeständig anzulegen. Seitens der Vertreter der Landwirtschaft wurde darauf hingewiesen, daß dies für den Landwirt besonders nötig sei, weil er seine Erzeugnisse nur einmal im Jahr umsetzen könne. Der Plan der Reichsregierung, eine wertbeständige Goldanleihe zu schaffen, wurde daher von den Vertretern der Landwirtschaft begrüßt. Sie erklärten sich bereit, die Durchführung eines solchen Planes zu unterstützen.

Die Besprechungen, in denen noch einige landwirtschaftliche Einzelfragen behandelt wurden, schlossen mit der einmütigen Versicherung der Vertreter der Landwirtschaft, daß sie ihre Berufsgenossen auffordern würden, ihr Möglichstes zu tun, um die Versorgung der Bevölkerung zu sichern und die Ernährungsschwierigkeiten in den Städten zu beheben. Im Anschluß an die Besprechungen beim Reichskanzler erläßt der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft einen entsprechenden Aufruf, in dem er die deutsche Landwirtschaft auffordert, ihr Möglichstes zur Versorgung der Städte mit Lebensmitteln zu tun. An alle deutschen Landwirte ergeht der Ruf der Warnung: Helft alle, daß alles, was wir aus den Erträgen des Landes zum Verkauf stellen können, unversäglich geliefert und in die Hände der Verbraucher gebracht wird. Die in aller nächster Zeit zur Herausgabe gelangende wertbeständige Anleihe soll Euch in die Lage versetzen, den Erlös so anzulegen, daß er Euch zur Fortführung des Betriebes erhalten bleibt. Helft dem Vaterland, Ihr helft damit auch der deutschen Landwirtschaft!

Neues vom Tage.

Erklärung des Reichswehrministers über die Reichswehr
Berlin, 1. Aug. Eine Anfrage in einem Artikel des „Vorwärts“ über „Reichswehr und Republik“ vom 27. Juli gibt dem Reichswehrminister zu folgender Erklärung Anlaß:

Die vom „Vorwärts“ in seinen Ausführungen vorangeführten Einzelheiten über das verräterische Treiben der Reichswehr kann und muß ich zurückweisen. Ich verbürge mich in der Tat für den unbedingten Gehorsam der Wehrmacht gegen jede verfassungsmäßige Reichsregierung. Die Hamburger Angelegenheit ist für die Reichswehr geklärt. Ein abgeschlossenes Urteil kann abgegeben werden. Ich bemerke zunächst, daß der Hauptanlasspunkt der sozialistischen Presse einseitig einem durch rechtswidrigen Einbruch in die Heilmarche einer Reichswehrbehörde entwendeten amtlichen Material entstammt, das auf unbegreifliche Weise wieder einmal seinen Weg schneller in die Zeitung, als zu den Behörden fand. Das Ergebnis dieses in die geheimen Schlußwinkel der militärischen Dienststellen vorgebrachten Streifens ist, wie allen Behörden wohl bekannt,

so ungemein wichtig, daß man künftig auf derartige Kampfmittel selbst verzichten könnte, ganz abgesehen davon, daß ich meine Dienststellen vor solchen Ueberfällen in Zukunft geschützt weiß. Der Hamburger Zwischenfall beginnt mit dem Einbruch in ein Geheimarchiv bei Reichswehrbehörden. Es folgten einige Tage darauf sensationelle Artikel in sehr zahlreichen Zeitungen, von denen ich nur einige der sehr weit gedruckten Ueberschriften in Erinnerung bringen möchte: „Reichswehr und Putzgefellen“, „Ein Mobilisationsplan gegen die Hamburger Arbeiter“, „Die Verschwörung von Hamburg“, „Die Nationalistenverschwörung gegen Hamburg“. Alle diese Artikel waren mit maßloser Schärfe gegen die Reichswehr gerichtet. Die Beunruhigung der gesamten öffentlichen Meinung in Deutschland in dieser gefährlichen Zeit war erheblich. Das Ergebnis der Untersuchung liegt den Behörden und namentlich auch der Öffentlichkeit vor. Ihnen überlasse ich das Urteil. Gen. Dr. Gehler.

Die Not im besetzten Gebiet.

Berlin, 1. Aug. Aus Essen meldet die „Deutsche Zeitung“: Um eine Erleichterung in der Versorgung des Ruhrgebietes zu erzielen, hatte man deutscherseits die Besatzungsbehörde ersucht, die Durchfahrt der aus der Richtung Oberfeld in Nierenhof ankommenden Rüge über den Bahnhof Kupferdreh nach Altdorf-Ruhr zu gestatten, wobei wenige Kilometer der von den Franzosen gesperrten Strecke benutzt werden sollen. Die Besatzungsbehörde hat das Ersuchen abgelehnt. Die Heranschaffung von Lebensmitteln kann daher nur auf einer völlig unzureichenden Strecke geschehen, so daß Milch und andere weniger haltbare Lebensmittel zum großen Teil verdorben ankommen.

Weitere Befehle einer Kohlenzeche.

Wattenscheid, 1. Aug. In Wattenscheid wurde gestern die Zeche Hannover 3 und 4 besetzt und zwar durch 5 Tanks und ein größeres Infanteriebataillon. Auf der Zeche lagen größere Kohlenvorräte. Die Besatzung ist in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten.

Französische Schandjustiz.

Tortmund, 1. Aug. Vom Militärpolizeigericht der 3. Division wurde der Straßenbahnkassierer Hermann Waldenbinder zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er an einer Haltestelle vor einem französischen Offizier nicht gehalten hatte, obwohl sich der Offizier durch Winken bemerkbar machte.

Der Stapellauf des U-Boots „Stuttgart“.

Stettin, 1. Aug. Bei schönem Wetter lief auf der Werft des Sullans in Stettin der für den Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd erbaute Doppel-Schraubendampfer „Stuttgart“, ein Schwester Schiff des im Juni d. J. in den Dienst gestellten Dampfers „München“, glücklich vom Stapel. Als Vertreter der Stadt Stuttgart nahm Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager am Stapellauf teil. Der Norddeutsche Lloyd war von Präsident Heineken, Generaldirektor Stimming und anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats und Vorstand vertreten. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager dankte in seiner Laudatio dem Lloyd für seinen Entschluß, einem der neuen Dampfer, die in den Weltverkehr eingestellt werden, den Namen „Stuttgart“ zu geben. Den Schwaben sei es ein Bedürfnis, mit dabei zu sein, wenn es gelte, den deutschen Namen in die Welt hinauszutragen; denn es sei in Jahrhunderten so gewesen, wo immer es in fremden Ländern und Weltteilen Blontler und Kolonisationsarbeit zu verrichten gebe, da waren die Schwaben vorne dran. Der Wandetrieb liege den Schwaben im Blute. Die Geschichte der deutschen Auswanderung wisse davon zu berichten. Die Riffer der Schwäbischen Auswanderung mache auf das Jahr umgerechnet fast 1 1/2 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Mit einem Gemisch von Begeisterung und Stolz dürfe dies hier gesagt werden. So werde für viele Schwaben, die vereint mit der „Stuttgart“ durch die Meere fahren, der Name wohlwunder, heimatlicher Klang sein. Aber größeren Zielen strebe das jüngste Kind der Lloydflotte zu: es wolle Kunde geben von dem Wiedererwachen deutschen Erdfindungsgeistes, vom deutschen Schaffen und Wirken, vom deutschen Gewerbegeist und deutscher Handwerkerkunst. Es wolle, wenn es fremden Völkern sich näherte, einem jeden, der Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, eindringlich mahnen, daß es ein Stück deutscher Friedensarbeit, daß es geschaffen ist, obwohl der verschroben Friede nicht gegeben ist. Solch ein Schiff sei ein nicht wegzustreichendes Denkmal des Ernstes, mit dem die Deutschen an dem Wiederaufbau der zerrütteten Weltwirtschaft arbeiten. Mit Dank an alle, die an dem Werk Anteil haben, taufte der Oberbürgermeister den Dampfer auf den Namen „Stuttgart“, worauf er ruhig und sicher in sein Element hinabstieß.

Zur Wiederzusammenkunft des Reichstages.
Berlin, 1. Aug. Auf der Tagesordnung der nächsten Reichstags-Sitzung, die, wie angekündigt, am 8. August stattfindet, stehen bis jetzt nur zwei Punkte: die Erhebung eines Rhein- und Ruhrpfez und der Entwurf eines Steuererziehungsgesetzes. Der Präsident hat sich vorbehalten, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.

Rapide Steigerung der Lebenshaltungskosten.
Berlin, 1. Aug. Der Monat Juli weist ein bisher noch nicht festgestelltes Fortschreiten der Teuerung auf. Der Lebenshaltungskostenindex der „Industrie- und Handelszeitung“ beträgt für den Monat Juli im Durchschnitt das 32,588fache und liegt somit 286,4 Prozent über dem Durchschnitt des Juli, der 8434 betragen hatte. Demgegenüber machte die Entwertung der Mark nur 217,12 Prozent aus. Während in der letzten Woche eine Steigerung um 46,3 v. H. gegenüber der Vorwoche festgestellt werden mußte, brachten die letzten 3 Tage — als Durchschnitt gerechnet — nochmals die besonders höhere Steigerung um 75 v. H.

Die französische Schwerkriegsindustrie gegen Poincaré.
Paris, 1. Aug. Das „Journé Industrielle“, das Blatt der französischen Schwerkriegsindustrie, schreibt, die Antwort Poincarés habe eine neue starke Spannung zwischen Paris und London erzeugt, die nur die eine Alternative offenlasse: entweder einen Wechsel der bisherigen Methoden eintreten zu lassen, oder den Bruch. Darüber hinaus erwachse aus der engen Beschränkung der Poincaré'schen Deduktion eine große Gefahr für Frankreich. Es sei nicht richtig, wenn man in Frankreich behaupte, daß die englische Regierung mit ihrer gegenwärtigen Politik nur einige Bankiers der City hinter sich habe. Diese Politik werde vielmehr getragen von der Gesamtheit der englischen Handels- und Industriekreise. Das sei eine Tatsache, die durch keine Dialektik hinweggeduldet werden könne.

Beise bei Bethlen.

Wien, 1. Aug. Wie aus Budapest gemeldet wird, besuchte der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš auf der Rückreise von Sinaia in Budapest den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Die Konferenz von Sinaia.

Paris, 1. Aug. Die Konferenz von Sinaia ging zu Ende. Die Ausdehnung der Kleinen Entente auf Griechenland und Polen kommt vorläufig nicht in Betracht. In der Frage der ungarischen Anleihe wurde eine Einigung erzielt. Darüber wird der Reparationskommission ein Gutachten erstattet, das vor allem zum Ausdruck bringt, daß die Anleihe nicht für militärische oder Propagandazwecke Verwendung finden darf. Beneš betonte, daß man Ungarn nicht mit Oesterreich verwechseln dürfe, das alles täte, den Friedensvertrag zu erfüllen. Auch die Lage Deutschlands wurde besprochen.

Generalamnestie in der Türkei.

Konstantinopel, 1. Aug. Die Angoraregierung wird sich einem Vernehmen nach eine Generalamnestie nach der Ratifikation des Orientfriedensvertrages erlassen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. August 1899.

— Der Preis für Bahnfahrkarten beträgt vom 1. August an 3000 Mf.

— Wohnungsabgabe im Rechnungsjahr 1923. Die Wohnungsabgabe ist nach einer Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen mit Zustimmung des Finanzausschusses des Landtags mit Wirkung vom 1. Juli 1923 an für den Staat auf 720 v. H., für die Gemeinde auf 720 v. H. des Kapitalwerts (Steueranschlags) des einzelnen Gebäudes festgesetzt worden.

Essenstüch.

Überprüfe und nütliche Achtung, sowie Pflege deutscher Volkswirtschaft und vaterländische Gesinnung; das soll unser Ziel und hohes Ideal sein, beiderlei Jugend zu charakterfesten Menschen zu erziehen.

Was mein einst war.

Roman von Fr. Lehne.

(60)

(Nachdruck verboten.)

„Thilo konnte doch nicht abnen, was zwischen ihnen war, und seine Unbesonnenheit war Erdmutes Hilfe — denn noch niemals in ihrem Leben hatte sie sich so vollkommen und unsicher gefühlt!“

Und als Rael Wänther noch immer mit seiner Zustimmung zögerte — sie kannte ja die Ursache — wiederholte sie ihre Aufforderung — „ich rechne bestimmt auf Ihre Kommen, Herr von Willrodt, und ich bitte Sie herzlich darum —“

Thilo wollte ihn gleich entlassen; doch lächelnd schüttelte Rael Wänther den Kopf.

„Es warten noch allerlei Pflichten auf mich! Ich habe noch mein Vieh vor allem zu besorgen — hier, das ist gleich für verschiedene hungrige Mäuler bestimmt —“ er deutete auf das frisch gemähte Futter.

„Was tun Sie eigentlich hier, Willrodt?“

„Seit Ende Februar bin ich Knecht hier im Dorfe bei einem Bauern Langelmann —“ fiel es hart von seinen Lippen, wie in Selbsttäuschung, und er sah dabei Erdmutes an, deren Augenbrauen sich in heftiger körperlicher Schmerz zusammenzogen. Was bezweckte er mit seinen Worten, die ihr wehe taten? Konnte er nicht eine andere schonendere Ausdrucksweise wählen?

Thilo war ganz unbesonnen. Er sagte: „Also hier sind Sie gelandet — na, besser als nichts, und eine sekundäre Beschäftigung ist's auch — geländer und nüt-

— Ein Fischhändler. Das richtige Verständnis für den Wert der Zeitungen hat ein Mann von der Wutach, der dem „Donndorfer Volksblatt“ einen Brief folgenden Inhalts geschickt: „Am letzten Mittwoch war ich im Begriff, zwei Schweine zu verkaufen. Der Handel war bereits abgeschlossen, als gerade Ihre Zeitung mit den neuen Marktpreisen kam. Ich erhielt darauf vom Käufer 500 000 Mf. mehr. Daran schicke ich Ihnen 20 000 Mf. Sie werden auch Verwendung haben dafür.“

Freundenradl, 21. Juli. Das Stadtschultheißenamt erläßt folgende dringende Warnung: Kurgäste, welche Gegenstände des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.) in der hiesigen Stadt aufkaufen, werden sofort ausgewiesen. — Kontrolle ist eingelegt.

Rede von Herrn, 21. Juli. (Schaffung eines Gemeindehauses durch freiwillige Gaben.) Am Sonntag fand die Einweihung unseres im Pfarrgarten neu erstellten Gemeindehauses statt. In das Gemeindehaus wurden folgende Gemächer eingebaut: im Erdgeschoß eine geräumige Küche zur Abhaltung von Kochkursen, daneben Kohlenkammer und Keller; im Hochparterre ein großer Saal fassend 300 Personen, derselbe kann durch Stühlgeländer in zwei Säle abgeteilt und namentlich im Winter profitorisch verwendet werden. Im Dachraum ist gegen Westen ein dritter kleiner Saal zur Abhaltung des Religionsunterrichts und anderer Zusammenkünfte eingebaut; im selben Stock befindet sich noch die sehr schön gelegene Zweizimmerwohnung nebst Küche für eine Kronen- und Kinderbewahranstalt. Es sind nun Räume für Versammlungen aller Art, sowohl für kirchliche als auch das bürgerliche Leben vorhanden. Das städtische Haus wurde ganz durch freiwillige Gaben in einem Jahr erstellt, ein Beweis, daß man bei gutem Willen auch heute noch etwas Großes schaffen kann.

Stammesgenossen, 21. Juli. Einer alten ehelichen Dienstmagd in einem Orte im Leonberger Amte, die einige große Geldscheine als Altersrente ausbezahlt erhielt, waren diese zu groß. Sie hatte noch nie einen 50 oder 100 000 Mark-Schein gesehen. Dagegen hatte sie noch einige 50 Mark-Scheine, die ihr ganz gut griffen. Da nahm sie kurzerhand die Scheine und schnitt an den 50- und 100 000 Mark-Scheinen so lange an allen vier Seiten weg, bis sie die Größe der 50 Mark-Scheine hatte. Das Geld ist natürlich wertlos und die spärliche, irrene Magd mittellos.

Stuttgart, 1. August. (Wahrungsfragen.) In der Küche seiner Wohnung in der Schloßerstraße wurde ein 78 Jahre alter Buchbinder tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. Nach dem Polizeibericht sind Nahrungsfragen der Beweggrund.

Ferienkinder im Banat. Die 685 württ. Ferienkinder sind wohlbehalten in Temesvar eingetroffen und wurden herzlich begrüßt.

Was eine Familie braucht. Nach den Berechnungen des hiesigen Stat. Amtes beträgt der monatliche Bedarf einer fünfköpfigen Familie für Ernährung, Heizung, Beleuchtung (ohne Bekleidung) am 1. Aug. 5 567 553 Mf.

25%ige Brotpreiserhöhung. Amtlich wird mitgeteilt: Da seit der letzten Brotpreiserhöhung vom 23. Juli die Unkosten der Bäcker für Löhne, Heizmaterialien usw. eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren haben, sind die Kommunalverbände, die zur Festsetzung des Kleinverkaufspreises für Marktbrot gesetzlich verpflichtet sind, genötigt, mit Wirkung vom 6. August ab die bisherigen Brotpreise um etwa 25% zu erhöhen.

Wieder eine Bierpreiserhöhung. Ab 1. Aug. kostet 10prozentiges Lagerbier vom Faß 24 000 Mark das Liter. Der Aschantpreis für 0,3 Liter ist 12 000 Mark. Für Flaschenbier 0,5 Liter ist der Einkaufspreis 16 500 Mark, der Verkaufspreis 18 000 Mark, bei 0,7 Liter der Einkaufspreis 23 000 Mark, der Verkaufspreis 25 000

Mark. Spezialbier vom Faß 30 000 Mark das Liter, im Aschant 0,3 Liter 15 000 Mark. Spezialbier in Flaschen kostet für 0,6 Liter im Einkaufspreis 25 500 Mark, im Verkaufspreis 28 000 Mark.

Armenmörder, 21. Gillingen, 1. Aug. (Brand.) Am Dienstag mittag stand in dem Hause des Bäckersmeisters Hägels der ganze Tischtisch hell in Flammen. Nach halbändiger Zügigkeit war der Brand bewältigt.

Döhringen, 1. Aug. (Opfer seines Berufs.) Der Elektroingenieur Friedrich Scholl von Neuenstein war auf einem hölzernen Leitungsstuhl beschäftigt. Der bei der Untersuchung nicht beanspruchte und vorher von einem anderen Mann erkriegene Mast war innerlich angefault und hielt der Last nicht stand. Er stürzte um und erdrückte den Bedauernswerten, Vater einer zahlreichen Familie, so daß der Tod sofort eintrat.

Heilsbrunn, 1. Aug. (Die alte Geschichte.) Die beiden engbedruckten 18 Jahre alten Rene Grand Montagne, Jahrestechnerlehrling und Kaufmann Ernst Essig hatten sich in letzter Zeit Biskolen gekauft. In der Wohnung des Essig spielten sie mit ihren Biskolen. Plötzlich ging die Pistole des Essig los und traf Grand Montagne ins Herz, der sofort tot zusammenbrach.

Reinzel, 21. Gmünd, 1. Aug. („Ausersehung“.) Aus Balingen a. G. wurde amtlich berichtet, daß eine Frau Katharine Herbst, gebürtig von Lautern, 21. Gmünd, Ehefrau des Korbmachers Herbst in Heuchlingen, 21. Gmünd, am 9. Juli d. J. tot aus der Enz ertrunken wurde, und daß der Tod wahrscheinlich durch freiwilliges Ertrinken erfolgt sei. Der Chemann soll seiner abgesehenen Ehefrau das letzte Geleit gegeben und die Beerdigungskosten übernommen haben. Am 27. Juli d. J. hat sich nun die als tot Erklärte in ihrem letzten Wohnort Heuchlingen wohlbehalten eingefunden, wobei sie geküßert haben soll, nun sei sie von den Toten auferstanden, und den Gefallen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, tue sie niemand.

Überdöringen, 1. Aug. (Töddlicher Sturz.) Der 13jährige Sohn der Familie Sehfried stürzte auf einer alten Mauer und fiel dabei so unglücklich in einen Baumstumpf, daß ihm die schweren Gesichtverletzungen den Tod brachten.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. August. (Metallarbeiter-Prozess.) In dem Prozess gegen sechzig Metallarbeiter, die sich vor der hiesigen Strafkammer wegen Landfriedensbruch und Nötigung durch Drohung und Gewaltanwendung gegen Arbeitswillige zu verantworten haben — es handelt sich wie bekannt um die Ausschreitungen bei den Daimlerwerken und bei der Maschinenfabrik Esslingen im Mai v. J. — wurde nach vierwöchiger Zeugenvernehmung die Beweisaufnahme geschlossen. In seiner Anklagerede nahm Staatsanwalt Hirtle es als sein Verdienst in Anspruch, reifliche Aufklärung nach jeder Richtung herbeigeführt zu haben. Das Recht der Ausständigen zum Streikvorsprechen anerkannte Staatsanwalt Hirtle; er stützte sich aber für seine Anklage auf die ständige Rechtsprechung des Reichsgerichts. Die große Mehrzahl der Angeklagten erachtete Staatsanwalt Hirtle als im Sinne der Anklage überführt und stellte dementsprechend einen nicht näher begrenzten Strafantrag. Der Verteidiger ging in Ungenügen aus und stellte den Antrag auf Freisprechung. — Das Urteil wird voraussichtlich erst am Samstag verkündet werden.

Buntes Allerlei.

Der Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli ergibt sich eine erneute Steigerung des Banknotenumschlages um 6,3 auf 31,82 Billionen. Vom Goldbestand der Bank wurden weiter 40,6 Millionen Goldmark aus dem Ausland verkauft.

licher als Revolution machen! Das hätten Sie sich auch nicht träumen lassen, als Sie Henry führten! Aber wie kam alles, Willrodt — erzählen Sie mir, bitte —“

„Weil ich mein eigenes Leben leben und nur mir selbst Zugeständnisse machen wollte! Vielleicht erinnern Sie sich, Vater, daß mein Vater, der General war, gleich zu Beginn des Krieges gefallen ist. Und mein junger Bruder, kaum erst Marineleutnant geworden, ist mit dem Grafen Speer untergegangen! Unsere Familie war eine alte Offiziersfamilie — keiner seit Jahrzehnten, der aus der Reihe gelangt! Vermögen hatten wir nicht; unser kleines Kapital war uns — bereits vor dem Kriege — durch verfehlte Anlage verloren gegangen, so hatte ich nicht das geringste, womit ich mir eine neue Existenz gründen konnte, nachdem ich meine Leute glücklich heimgebracht — sonst hätte ich ein Polytechnikum besucht, um Ingenieur zu werden! Ich stand ganz allein. Mit dem neuen Kurs konnte ich mich nicht bestreuen; anders wollte ich auch nicht, ebenso wie ich auch Herr meiner Persönlichkeit bleiben wollte, — nichts fand ich, das mir paßte — vielleicht paßte ich auch nicht! Schwere Monate und schlimme Enttäuschungen blieben mir nicht erspart! Da begann ich mich, daß ich zwei Häuser zum Arbsien hatte — und durch Zufall fand ich hier Beschäftigung. Ich brauchte von den Häusern und dem Wahnwitz in der Stadt nichts mehr zu sehen! Und schon ist das Leben auf dem Lande, ich wünschete mir gar nichts anderes mehr, wenn man Fühlung mit der Natur hat und sie versteht —“

Keinen Blick verbaute Erdmutes von seinem Munde — sie wachte: dieser unsäglich Bericht galt ja nur ihr! Nun hatte er sprechen müssen — endlich! Warum er es nicht früher getan, begriff sie eigentlich nicht — oh, doch — sie begriff ihn so gut in seinem unbändigen Stolz — der entweder alles oder nichts wollte — der lieber ein Einjamer blieb, als nur geduldet oder bemitleidet werden!

Sie hätte laut aufhuchen mögen — von tiefer Bewunderung und Jerschtheit zu diesem unerhörten

und Scham möchte ich daran, daß sie so kleinmütig und hochmütig gewesen; sie hatte es doch gespürt vom Augenblick des ersten Sehens, daß er etwas Besseres war — er, der den Stempel des Göttermenschen so sichtbar trug — und sie hatte doch nicht den Mut gehabt, sich zu ihm zu bekennen!

16.

Baron Eggersdorf war über Thilos Bericht sehr überwältigt. Der Kesse hatte ihm lebhaft über diese ungewohnte Begegnung mit einem früheren Kriegskameraden berichtet, indessen Erdmutes still in ihr Zimmer gegangen war; sie mußte ein paar Minuten des Alleinseins haben, um diese Wendung zu überdenken. Dann aber fiel es ihr plötzlich schwer auf die Seele — wenn er democh ging, wenn er in seinem Stolz nicht sprach —? Inbrünstig stellte sie um ein Wunder — sie liebte ja den Mann über alle Begriffe; sie fühlte sich untrennbar mit ihm verbunden — und wenn er sie allein ließ, dann hatte das Leben jeden Reiz für sie verloren!

Sie ging wieder hinunter zu den Herren, die bei einer Zigarre auf der Terrasse saßen. Natürlich sprachen sie von Karl Wänther.

— Ich habe es mir gleich gedacht, Thilo, daß dieser Mann etwas anderes ist! Jedoch war er so verschlossen und wich allen Fragen so geschickt und bestimmt aus, daß ein weiteres Fortgehen nur unnütz und zudringlich gewesen wäre! Seine Schweigsamkeit war auffallend — es schien fast, als fürchte er, sich durch irgendein Wort zu betreten!

„Draußen hat er auch nicht viel geredet — doch der beste, auopferndste Kamerad war er, von allen geliebt und verehrt, von seinen Leuten vergöttert — und von den Feinden gescheut! Unerhörte Tatkundigkeiten, ganz ungläubliche Sachen wurden von ihm erzählt! Später wurden wir getrennt. Sein Regiment kam nach der Frontfront, während das meine an der Somme ein- arkeit wurde.“

(Fortsetzung folgt.)

Abkennung der bayerischen Verfassungsvorlage. Im bayerischen Landtag ist die Entscheidung über den Verfassungsentwurf betreffend das Volksbegehren und den Volkenschied gefasst. In der Schlussabstimmung stimmten 78 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei für den Gesetzentwurf, 50 Abgeordnete der Demokraten und der Sozialdemokraten sowie der Bauernbündler gegen den Gesetzentwurf. Die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Verfassungsänderungen ist also nicht erreicht. Der Präsident stellte die Abkennung der Verfassungsvorlage fest. Die Linke begleitete die Abkennung mit Vorwürfen.

In der letzten Lohnverhandlung der deutschen Schuhindustrie, deren Arbeits- und Lohnverhältnisse durch einen für das ganze Deutsche Reich geltenden Tarifvertrag geregelt sind, wurde vereinbart, zu Induzierungen überzugehen. Die Mindestlöhne werden von Woche zu Woche um denjenigen Prozentsatz erhöht, der der vom statistischen Reichsamte am Donnerstag bekanntgegebenen prozentualen Steigerung des Reichsindex für die Lebenshaltung entspricht.

Das Frauenstudium in Deutschland. Trotz der ungünstigen Aussichten aller höheren Berufe ist die Zahl der studierenden Frauen außerordentlich gestiegen, und zwar von 2000 im Jahre 1912 auf 8179. Besonders bevorzugt werden neuerdings Nationalökonomie, Rechtswissenschaft, Naturwissenschaft, Pharmacie und auch die exakte Theologie. Am meisten besucht von den Frauen sind die Universitäten Berlin, dann folgen der Reihe nach München, Freiburg, Köln, Frankfurt, Heidelberg, Leipzig und Hamburg, Bonn, Marburg, Münster usw. An den technischen Hochschulen studieren insgesamt 283 Frauen, darunter 182 Naturwissenschaftlerinnen und Mathematiker, 45 Architektinnen und 12 Maschinenbau.

Austritt des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission. Dem „Temps“ zufolge beabsichtigt Boyd, der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, von seinem Posten zurückzutreten, den er seit zwei Jahren inne hatte. Der offizielle Vertreter in der Reparationskommission, Egan, wird an seine Stelle treten.

Schiedspruch für die Hochseefischerei. Die Arbeitnehmer im Hochseefischereigewerbe in Bremerhaven haben den in Hamburg gefällten Schiedspruch mit großer Mehrheit angenommen. Die allgemeine Wirtschaftslage des deutschen Volkes erfordert es, daß die Hochseefischerei auf dem schnellsten Wege und in größerem Umfang wieder aufgenommen wird.

Besserung im Befinden Harding. Nach dem letzten offiziellen Bericht hat sich der Zustand des Präsidenten Harding etwas gebessert. Das Fieber ist auf 37 Grad zurückgegangen. Auch der Zustand des Herzens hat sich bedeutend gebessert.

Der Hund als Rennpferd. Beim Pferderennen in Bahia ereignete sich dem „Pop. Tagebl.“ zufolge eine lustige Szene. Drei Pferde rangen bei Steeplechase auf 3200 Meter Höhe um die Palme. Nach dem guten Erfolg über den Wassergraben stellte sich noch ein vierter „Konkurrent“ in Gestalt eines Hundchens hinzu, der die Kavalkade bis zur nächsten Hürde verfolgte, wo ihm das Hindernis tödliches Unbehagen bereitete. Inzwischen wurde die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf den Endspurt des Triumvirats Nims, Kozala und Kozala gerichtet. Hier, den Nims leicht ihren Gunsten entschied. Folgender Beifall erscholl, auf einmal der „vierte Konkurrent“ herangefegt kam, um dann vor den Tribünen Halt zu machen und sich erkant nach den übrigen „Konkurrenten“ umzuschauen. Trotz des „vierten Konkurrenten“ zahlte der Totalisator nur für Sieg aus, und zwar brachte Nims weiter nichts als den Einzug.

Funde im Eis. In den Röhren von Achenheim bei Straßburg hat man jüngst einen Menschenschädel aus der jüngeren Steinzeit gefunden, der interessante Einblicke in die Zustände jener Zeit gewährt. Nach der Beschaffenheit der Knochen kann man zweifellos schließen, daß der unglückliche Träger des Schädels zuerst kalbiert und etwa drei Monate später enthauptet wurde. Der runden Kopfform nach zu urteilen erwies sich der Getötete als Angehöriger eines fremden Volksstammes, der damals ins Eis einwand. Der Fundstätte nach scheint der Schädel als Stegetrophäe vor der Mitte des Siegers aufgefangen worden zu sein.

Französisch. Kürzlich kam ein komischer Fall vor die Londoner Gerichte. Ein Herr Blad wollte seinem Schneider ein Beinleid nicht bezahlen, weil es ihm viel zu weit war. Der Schneider verklagte ihn und behauptete, daß er es genau passend gemacht habe. Endlich ergab es sich, daß Frau Blad das Beinleid heimlich ausgetrennt und weiter gemacht hatte, und zwar aus folgendem Grunde: Ihr Mann war einem Mühlwerksverein beigetreten und verlangte auch von ihr, daß sie sich des Eins und des Portes enthalten solle. Nun erweiterte sie sein Beinleid, um ihn zu überreden, daß er ersichtlich abmagere und ihn dazu zu bringen, sich wieder der verhassten „Trodtheit“ zu entschlagen. Diese Gerichtsfrage mit ihren komischen Effekten brachte selbst die strengen englischen Richter zum Lachen.

Tölpelraub bei Munker. In Dorel bei Munker (Hannover) wurden die Ehefrau des Försters Gerber und ein junges Mädchen Räthe Tebbe, das dort als Stütze tätig war, von dem früheren Strafgefangenen Mönnig, der bei Gerber arbeitete, ermordet und beraubt. Mönnig wurde in Bremen verhaftet.

Ernte ohne Saat. Ueber ein seltenes Naturspiel wird aus Diefesfeld berichtet: Ein hiesiger Gutsherr besitzt einen 4 Morgen großen mit Haber besetzten Acker. Der Haber zeigt große Lebbarkeit, die Samen sind durchgehend 1,70—1,75 Meter hoch und nahezu erntereif. Das Seltsame ist aber die beglaubigte Angabe des Eigentümers, daß der Haber eine weite Abfaat von vorjähriger 1922er Haberernte darstellt. Also nur ausgefallene Haberernte, die ohne den Willen des Besitzers, infolge feuchten Wetters in den Stoppeln aufgingen, sich dicht besodeten und gut durch den milden Winter kamen. Der Besitzer hat gerechtfertigte Aussicht, eine volle Ernte ohne Saat zu machen.

Handel und Verkehr.

Die amtlichen Zeitschriften vom Dienstag.

Die Notierungen sind in Berlin u. Frankfurt dieselben.

Dollarstand: 1097250 G., 1102750 Br.

Amsterdam 428 825 G., 431 075 Br.
Brüssel 52 867 G., 53 132 Br.
Christiana 175 560 G., 176 440 Br.
Kopenhagen 195 510 G., 196 490 Br.
Stockholm 296 272 G., 291 727 Br.
Tralien 47 890 G., 48 120 Br.
London 4 987 500 G., 5 012 500 Br.
Paris 63 840 G., 64 160 Br.
Schweiz 194 512 G., 195 487 Br.
Spanien 155 610 G., 156 300 Br.
Deutsch-Oesterreich 1571 G., 1579 Br.
Prag 32 688 G., 32 832 Br.
Buenos Aires 369 075 G., 370 925 Br.

Zahlungsmittel für Auslandsreisen. Die Mitnahme von Zahlungsmitteln im Reiseverkehr über die Reichsgrenzen ist gemäß Verordnung des Reichsministers der Finanzen im Betrage des 15 000fachen der jeweiligen Gebühr für einen Fernbrief bis zu 20 Gr. gestattet.

Die neuen Spritzpreise. In der gestrigen Sitzung des Reichsrats beim Reichsmonopolsamt für Branntwein wurde der regelmäßige Verkaufspreis für prima Sprit von 140 000 auf 120 000 M. pro Liter Weingeist erhöht. Eine Freigabe von prima Sprit findet jedoch vor der nächsten Reichsratssitzung (14. August) nicht statt.

Stuttgarter Börse, 1. Aug. Die Nachfrage nach Effekten hat an der Mittwochsbörse weiterhin angehalten, die Kurse waren daher meist höher. Von den Bankaktien ist insbesondere das Reichen von Vereinsbank erwähnenswert (+110), Hypothekendarlehen + 25. Spinnerellen stark gefragt. Kolb und Schüle + 500, Kammgarn + 800, Biersee + 100, Kuchen + 500. Auch für Brauereien bestand weiterhin Interesse. Rabensburg + 50, Reitenmeyer + 50, Württ.-Hohenzollern + 200, Walle + 40, Maschinen- und Metallmarkt: Daimler + 140, Feinmechanik + 200, Jungheun + 400, Magirus + 100, Esslinger Maschinen + 200, Heffer + 200, Redarfulmer + 150. Anilin wurde mangels Material gedrückt. Zement Heidelberg unverändert. Deutscher Verlag + 100, Kaiser Otto + 10, Krumm + 100. Stuttgarter Jucker + 200, Union + 50, alles in 1000 Punkten. — Am Freiverkehrsmarkt war das Geschäft äußerst lebhaft. Auch hier stiegen die Kurse ziemlich stark.

Welpenpreise. Auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt ist eine weitere außerordentliche Erhöhung der Welpenpreise eingetreten. Diese Entwicklung war zu erwarten, nachdem bereits auf den vorausgegangenen Märkten in Mannheim und Frankfurt für Ochsen 46—50, für Bullen 44—48, für Jungkinder 48—52, für Kälber 58—60, für Schweine 64—66, in Frankfurt am 26. Juli sogar schon 70 für das Pfund Lebendgewicht in tausend Mark ausgedrückt, bezahlt worden war. Der Stuttgarter Markt ist von der Wucherpolizei überwacht worden. Ein Anlauf zum Einschleppen ergab sich nicht.

Heidenheim a. Br., 31. Juli. Der Schafmarkt war mit 369 Stüd befahren, von denen 219 verkauft wurden. Insgesamt wurden 538 Millionen M. umgesetzt. Der Bedarf durch Marktbesucher war ein sehr harter. Infolge der unsicheren Marktlage war der Verkauf schleppend.

Salingen, 30. Juli. Dem Schweinemarkt waren 256 Milchschweine zugeführt. Preis pro Stüd 0,9 bis 1,6 Mill. M. Handel schleppend.

Bücherecke.

Eßl und Trauben als Nahrungsmittel. Praktische Anleitung zur Obstverwertung im Haushalt und Anstaltsbetrieb. Illustriert, 7.—11. Tausend. Grundpreis M. —.70. Es gibt kein besseres, verständlicheres und reichhaltigeres Buch auf diesem Gebiet als das von Fr. Schüll. Sämtliche Besprechungen gehen dahin einig, daß diese Anleitung zur Fruchtverwertung einzig dastehende Eine von vielen Kritiken lautet u. a.: Die Verbesserung der Methoden ist dabei so weit fortgeschritten, daß nun auch größere Mengen Fruchtsaft im Haß dauernd alkoholfrei gehalten werden können.

Heiligkeit oder Pflanzennahrung. Diese Frage ist zeitgemäßer als je. Dr. med. Selz, einer der besten Kenner auf diesem Gebiet, hat diese Frage nach allen Seiten hin behandelt. Wir möchten nur wünschen, daß dieses Buch in recht viele Hände kommt. Viel neue Anregung und Anleitung gibt das Buch; dem Jammer der unerschwinglichen Fleischpreise wird abgeholfen. Preis M. 1.20 Grundpr. Zu beziehen vom Mimix-Verlag G. m. b. H., Stuttgart, Senefelderstr. 18, oder sämtliche Buchhandlungen am Ort.

Heitere.

Ein kleines Mißverständnis. Einem hübschen kleinen Kinde wird geschmeichelt von Besuchern. „Und wo hast du deine Reißzwecken?“ — „Hier,“ sagt es lächelnd und kratzt sich auf dem Kopfe.
Eine bittere Wahrheit. Welche Zähne bekommt der Mensch zuletzt, Frisuren?“ — „Die künstlichen, Herr Lehrer.“
Die Vorstrafen. Richter zum Angeklagten: „Sind Sie schon vorbestraft?“ — Angeklagter: „Nein, Herr Richter, immer erst nachher.“
Eine alte Sache. „Über Dippold, — zwei Jahre sind Sie erst von der Schule fort, und schon haben Sie sich eine Braut angeschafft!“ — „Aber, Herr Rektor, — die hatte ich schon uff Schule.“ (Megg. Bl.)
Hypochondrie. „Ich hab' heut nacht an fürchterlichen Traum g'habt, Herr Nachbar! Mir hat's nämli tramt, i hätt' net mehr Einkommen, als wie i zur Steuer angebn hab'!“ (Megg. Bl.)

Witziges Wetter.

Bei nordwestlichen Winden wir. Bei Freitagwolkiges Wetter mit einzelnen Regenfällen und Abkühlung zu erwarten sein.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in der Reparationsfrage.

Der Rat der Reparationsfrage ist ordentlich versprochen. Frankreich und Belgien beharren offenbar auf ihrem alten Standpunkt der Unnachgiebigkeit und haben diesen Standpunkt in ihren Antworten nach London offenbar sehr entschieden zum Ausdruck gebracht und natürlich so: Deutschland soll den passiven Widerstand aufgeben, die Bezahlung soll aber trotzdem bis zur gänzlichen Bezahlung aufrechtgehalten, eine abschließende Summe Deutschland aber nicht genannt werden. Daraus könnte Frankreich natürlich eine unendliche Bezahlung konstruieren. Die engl. Blätter sind angefangen die Antworten Frankreichs und Belgiens der Ansicht, daß die Fortführung von Verhandlungen keinen Wert mehr habe. Das engl. Kabinett hat die Lage erdriert und lediglich durchsagen lassen, daß Poincarés Haltung zu Curzons Note sehr unglücklich sei und keinerlei Möglichkeit zu einer Verständigung biete. Man trägt sich jetzt in England mit dem Gedanken, die größte diskrete Verhandlungen mit Frankreich und Belgien aufzugeben, die Noten zu veröffentlichen und sich so die moralische Unterstützung der öffentlichen Meinung in Amerika und der Welt zu sichern. Das engl. Kabinett soll am Donnerstag die Haltung Englands klarlegen.

In Paris ist man natürlich von England stark enttäuscht, weil es über die Antworten Frankreichs und Belgiens nicht entzückt ist. Man hat England allerlei am Zeug zu kneten. Man ist sehr besorgt, ob England wirklich die Noten veröffentlichen und erachtet die Veröffentlichung als inopportuna. Offiziell wird von Paris gemeldet: Die französische öffentliche Meinung, die der Entente cordiale „nie ergeben“ sei (natürlich aber nur solange diese nach Poincarés Weise tanzt! die Schrift.) wolle nicht glauben, daß ihre englischen Verbündeten diesen Entschluß fassen würden, bevor sie sämtliche Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft hätten.

Die Lage im Ruhrgebiet wird immer ernstlicher.

M. B. Essen, 2. August. Die Lage im Ruhrgebiet wird ernstlicher. Infolge der franz. Grenzbestimmungen wird der Grenzverkehr immer mehr beschränkt. Waren kommen nur in geringen Mengen ins besetzte Gebiet. Infolgedessen haben sehr viele Geschäfte ausverkauft oder sind geschlossen. Weiterhin wirkt die ungeheure Marktwertung katastrophal. Die Preise werden täglich, wenn nicht stündlich erhöht. Die Erwerbslosen stellen immer höhere Forderungen. So verlangt der Essener Arbeitslosenrat u. a.: vierstündige Arbeitszeit bei Bezahlung für acht Stunden als Kostendeckelung, außerdem pro Kopf der Erwerbslosen 10 Meter Brennholz, drei Meter Anzugstoff, billige Schuhe und Bekleidung mit Kohlen, ferner Speck, Schmalz und Kartoffeln. An vertriebenen Drohungen im Falle der Nichtbewilligung fehlt es nicht. (Kam. der Red.: Weit sind wir mit der Freiheit gekommen, soweit, daß wir es besser haben sollen, wenn wir nicht arbeiten und als Arbeitslose Naturalien beziehen, als wären wir, ausgerechnet wir, im Lande, wo Milch und Honig fließt!)

Blättermeldungen aus dem Ruhrgebiet zufolge ist es gestern in Oberhausen zwischen freilebenden Bergleuten und Polizei zu schweren Zusammenstößen gekommen. Ein Demonstrationzug versuchte, in die Nähe des Polizeipräsidiums zu gelangen. Als sich die Polizei entgegenstellte, nahmen die Demonstranten, die zum Teil mit Spaten und Hacken bewaffnet waren, eine drohende Haltung ein. Nachdem die Polizeimannschaften zunächst Schreckschüsse abgegeben hatten, schossen sie scharf in die Menge, töteten dabei zwei Demonstranten und verwundeten sieben.

Blättermeldungen aus Gelsenkirchen zufolge nehmen die Franzosen im Ruhrgebiet starke Kruppenverschiebungen vor. Dem den Franzosen wieder 40 Milliarden beschlagnahmt.
M. B. Neuwied, 1. August. Die gestern von den Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle in Neuwied beschlagnahmte Summe beträgt etwa 40 Milliarden. — Die Franzosen beschlagnahmten auch das Rassensteiner Eisenwerk, wo sie trotz Widerspruch der Werksleitung 17 Milliarden Rohgold beschlagnahmten.

Harding außer Gefahr.

M. B. Paris, 1. August. Nach einer Dooas-Meldung aus San Francisco hat Präsident Harding die Reise überstanden und ist auf dem Weg der Heilung.

Vom besetzten Gebiet.

Freiburg, 1. Aug. (Ermordet und beraubt.) Während der letzten Nacht wurde die betagte Witwe des ehemaligen fürstbischöflichen Kammerpräsidenten, Dänzer, ermordet und beraubt. Der Tat verdächtig ist das verschwundene Dienstmädchen.

Rheinland, 1. Aug. (Verhaftet.) Bei der Besetzung der Polizeiwache in Rheinland wurde Polizeiwachmeister Karl König von den Franzosen festgehalten und nach Ludwigshafen transportiert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kaufmann.
Redaktion: Calw, Postfach 10, Telephon: 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120.

Amliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung über die Höhe des ersten Teilbetrages der Proteinsorgansabgabe.

Der erste Teilbetrag der Proteinsorgansabgabe ist am 1. August 1923 fällig und beträgt das Zehnfache des endgültig festgesetzten Betrags der Zwangsanleihe. Zahlungen nimmt die Finanzkasse entgegen.

Allen feig, den 1. August 1923.

Finanzamt:

Regierungsrat: Düberrich.



Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.

Stufeneinteilung, Beitragsätze und Barleistungen ab 30. Juli 1923 auf Grund Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 24. Juli 1923 — R. G. Bl. S. 686 — und Beschluß des Kassenvorstands vom 31. Juli 1923.

Stufe	Bei einem Verdienst von:			ergibt sich ein:			Anteil des		Anteil des		Sterbe- geld	Invaliden-Versicherung ab 20. Aug. 1923								
	wöchentlich bis zu	wöchentlich bis zu	monatlich bis zu	Entgelt auf den Kalendertag	Grundlohn	Wochenbeitrag	Arbeitsgebüh.	Wohlführgeld	Arbeitsgebüh.	Arbeitsgebüh.		Krankengeld	bei einem Arbeitsverdienst bis zu:							
													jährlich	monatlich	wöchentlich	Sohnlohn	Wochenbeitrag	Arbeitsgebüh.	Arbeitsgebüh.	
1	4 433	26 600	114 000	3 800	3 000	1 680	560	1 120	240	80	160	1500	60 000	216 000	18 000	4 154	8	110	55	55
2	8 633	51 800	222 000	7 400	6 000	3 150	1 050	2 100	450	150	300	3000	120 000	324 000	27 000	6 231	9	145	72,5	72,5
3	17 500	105 000	450 000	15 000	12 000	6 300	2 100	4 200	900	300	600	6000	240 000	432 000	36 000	8 308	10	180	90	90
4	23 333	140 000	600 000	20 000	18 000	9 450	3 150	6 300	1 350	450	900	9000	360 000	576 000	48 000	11 077	11	225	112,5	112,5
5	30 100	180 800	774 000	25 800	24 000	12 600	4 200	8 400	1 800	600	1 200	12000	480 000	720 000	60 000	13 847	12	270	135	135
6	51 100	306 600	1 314 000	43 800	36 000	18 900	6 300	12 600	2 700	900	1 800	18000	720 000	2 160 000	180 000	41 538	13	800	400	400
7	63 000	378 000	1 620 000	54 000	48 000	25 200	8 400	16 800	3 600	1 200	2 400	24000	960 000	4 320 000	360 000	83 077	14	1 400	700	700
8	77 000	462 000	1 980 000	66 000	60 000	31 500	10 500	21 000	4 500	1 500	3 000	30000	1 200 000	6 480 000	540 000	124 615	15	2 000	1000	1000
9	94 500	567 000	2 430 000	81 000	75 000	39 450	13 160	26 320	5 640	1 800	3 760	37500	1 500 000	8 640 000	720 000	166 154	16	2 800	1400	1400
10	115 500	693 000	2 970 000	99 000	90 000	47 250	15 750	31 500	6 750	2 250	4 500	45000	1 800 000	11 880 000	990 000	228 462	17	3 600	1800	1800
11	139 500	837 000	3 530 000	119 000	105 000	55 230	18 410	36 820	7 890	2 630	5 260	52500	2 100 000	15 190 000	1 260 000	299 789	18	4 800	2400	2400
12	150 500	903 000	3 870 000	129 000	120 000	63 000	21 000	42 000	9 000	3 000	6 000	60000	2 400 000	19 440 000	1 620 000	373 846	19	6 000	3000	3000
13	173 833	1 043 000	4 470 000	149 000	140 000	73 500	24 500	49 000	10 500	3 500	7 000	70000	2 800 000	23 760 000	1 980 000	456 923	20	7 600	3800	3800
14	197 166	1 183 000	5 070 000	169 000	160 000	84 000	28 000	56 000	12 000	4 000	8 000	80000	3 200 000	29 160 000	2 430 000	560 769	21	9 200	4600	4600
15	bei mehr			180 000	180 000	94 500	31 500	63 000	13 500	4 500	9 000	90000	3 600 000	35 640 000	2 970 000	685 577	22	11 000	5500	5500
	bei mehr			—	—	1 190	373	747	160	53	107	—	60 000	—	—	—	23	14 000	7000	7000

Die Verdienstgrenze für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten, Anwärter in gehobener Stellung, Handlungsgehilfen etc. ist auf 48 000 000 M. jährlich festgesetzt worden. Die Frist zur Anmeldung der Personen, die hiernach wieder versicherungspflichtig werden, läuft bis 6. August 1923. Sohubveränderung & anzugeben müssen unverzüglich bei der Kasse eingereicht werden. Nach obiger Verordnung des Reichsarbeitsministers ist die Bestimmung der Kassenart, daß Beiträge nur für volle Wochen erhoben werden dürfen, weggelassen. Beim Ein- oder Austritt innerhalb einer Woche, oder wenn die Beschäftigung keine volle Woche dauert, werden die Beiträge nunmehr nach Tagen berechnet. — Die den neuen Grundlöhnen entsprechenden Leistungen werden erst ab 13. August 1923 gewährt.

Durch Reichsgesetz vom 13. Juli 1923, R. G. Bl. S. 636, wurden die Invalidenbeiträge vom 20. Aug. 1923 ab nach obiger Übersicht neu festgelegt. Die Lohnklassen 8—12 bleiben nur für Beschäftigte bis zum vollendeten 18. Lebensjahre mit der Maßgabe bestehen, daß solche, deren Jahresarbeitsverdienst den Betrag von 144 000 M. nicht erreicht, der Lohnklasse 8 zugeteilt werden. Bis 19. August 1923 gelten noch die bisherigen Lohnklassen.

Nagold, den 31. Juli 1923.

Vors. des Vorstands: (gez.) Sig.

Verwalter: Stv.: (gez.) Sekr. Egeler.

Wofstsubstanzen

in bester Qualität
mit Zuckerzusatz
empfiehlt
Apotheker Jos. Englert
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Herzogsweller-Durrweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 4. Aug. 1923 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Herzogsweller stattfindenden
Hochzeitsfeier
einzuladen.
Gottlieb Hindennach
Sohn des Gottlieb Hindennach, Schmiedemeister
und seine Braut
Marie Schleh
Tochter des † Hermann Schleh, Bauers in Durrweiler.
Kirchgang in Herzogsweller um 1/2 2 Uhr.

Egenhanfen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter
Luise Wagner
sagen herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

HANS HAMANN
AGATHE HAMANN
geb. Lutz
VERMÄHLTE
GROMBACH HORNBERG
2. AUGUST 1923

Simmerfeld.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwesternmutter, Schwester, Tante und Schwägerin
Christine Wurster
geb. Schaidt, Sonnenwirtsweibe
nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 58 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Freitag Mittag 2 Uhr.

Einen 1 1/2-jährigen sehr
wachsamen
Wolfshund
(Hüde)
verkauft. Wer? — sagt die
Geschäftskasse dt. Bl.
Altensteig.
Jedes Quantum
Leinöl
oder Leinsamen
kauft oder tauscht gegen
**Bodendöl, Maschinöl,
öl, Schnitzöl,
Wagenfett usw.**
Chr. Kirn, Malermstr.

Nur noch wenige Tage

bietet sich die selten günstige Gelegenheit zum
Einkauf von Speisefett, Margarine etc.
bei
Apotheker Jos. Englert
Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

Wähler von Zwerenberg!

Der sich unserem, aus seinem Amt geschiedenen Ortsvorsteher Wolf für seine langjährige, uneigennützigste Tätigkeit noch erkenntlich zeigen will, der wählt dessen Sohn
Johannes Wolf, led. Bauer
der sich, vermöge seiner Fähigkeiten, sehr wohl zu dem Amt eignet.
Wahlere Wähler.

Pfalzgrafenweiler. 10 Monate alten, wachsam
Hofhund
(Schäferhund)
hat zu verkaufen
J. Brenner, Seiler,
Rohrdorf.
Junge Frau mit 2 1/2-jährigen Kind sucht für einige Wochen
Aufenthalt
gegen Hausarbeit, für Kind eventuell Bezahlung.
Franz Engel, R. Albrecht
Egenhauserstr., Altensteig.

Berbrinden
aus dem
Waldteil Schwende
im schifflichen Auftrieb.
Offerte um 2 Uhr abgegeben im Rathaus.
Gesangbücher
empfiehlt die
B. Rieker'sche Buchh.



AMERICAN LINE

Regelmäßiger Passagier-Dienst
Hamburg - New-York
auf modernst eingerichteten
Dampfern.
Wöchentliche Abfahrten.
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung
in Altensteig: Wilhelm Rieker, Privatmann.

